



WOCHE 1: EINE WOCHE ZEIT ... FÜR DAS RICHTIGE MASS

Gut getauscht/geliehen ist viel gewonnen

Kinder haben noch ein feines Gespür dafür, wie schön es ist, sich etwas auszuleihen – zum Beispiel nach einem Spielbesuch. Gleichzeitig ist es für Kinder oft nicht so leicht, loszulassen und selber etwas zu verleihen oder im Tausch abzugeben. Die gemeinsame Nutzung von Ressourcen ist eine wichtige Voraussetzung dafür, das „richtige Maß“ zu finden.

Tauschregal:

In der Einrichtung wird an einer gut erreichbaren Stelle ein Tauschregal aufgestellt. Spiele, Bücher, Kleidung – entscheiden Sie gemeinsam mit den Kindern/Eltern, was in das Tauschregal hineinkommt. Spannend können auch monatlich wechselnde Inhalte sein.

Überlegen Sie die Regeln gemeinsam (z.B.: Wer eine Sache hineintut, darf auch eine Sache herausnehmen. Findet etwas keine Abnehmer, nehmen die ursprünglichen Besitzer es nach einer festgelegten Zeit wieder an sich. Nur gut erhaltene Dinge finden einen Platz im Regal.) und machen Sie diese für alle sichtbar.

Büchereien und Tauschbörsen kennenlernen:

Gemeinsam wird die örtliche Bücherei oder lokale Tauschinitiativen besucht; in einem Projekt werden Tauschbörsen wie z.B. foodsharing.de entdeckt und ausprobiert.

Tauschmarkt:

Ähnlich wie in dem Buch des kleinen Raben Socke „Alles vermurkst! Oder: Auch ein kleiner Rabe kann ein großer Helfer sein.“ bringen die Kinder je 2-3 aussortierte Spielsachen von zu Hause mit und veranstalten einen Tauschmarkt.

Das bekommen wir wieder hin! - Reparaturcafé mit der ganzen Familie:

Gemeinsam Liebgewonnenes, Nützliches und Alltägliches reparieren und dabei Zeit zum Tüfteln, Unterhalten und Ausprobieren haben: Die Eltern/Großeltern/Kolleg*innen/Gemeindemitglieder/ etc. bringen ihre unterschiedlichen Ressourcen mit ein: Nähen, Holzarbeiten, technisches Geschick, Fahrradreparatur, Malerarbeiten, Möbel aufarbeiten, Kleben, Zeit für Unterstützung etc. An unterschiedlichen Stationen wird dann nach Herzenslust repariert: Puppenkleidchen und Stofftiere geflickt, Rutscheautos fit gemacht, Tische und Stühle geleimt, das Puppenhaus neu tapeziert und vieles mehr.

Die zu reparierenden Dinge können aus der Einrichtung kommen, ermutigen Sie die Kinder und Familien auch, Dinge von zu Hause mitzubringen.

Wie viel ist genug? – Gedankenspiel und Experiment

Spielzeugfreie Woche:

In der Gruppe wird komplett auf Spielzeug, Bastelmaterial, Bücher etc. verzichtet. Alles wird weggeräumt, in den Räumen bleiben nur Möbel, Kissen, Decken, Alltagsutensilien (Gläser, Besteck, Scheren, Taschentücher, etc.). Für das Spielen und Gestalten stehen in dieser Woche die Natur, Gegenstände des Alltags und natürlich die Fantasie zur Verfügung.

Variante: Nach 3-4 Tagen können jeden Tag eine bestimmte Anzahl von Spielsachen (je nach Gruppengröße) wiedergeholt werden. Die Kinder überlegen gemeinsam: Was ist uns am wichtigsten? Warum? Wie einigen wir uns?



Was brauche ich zum Leben?

Die Mitte wird wie eine Insel gestaltet: mit Sand, blauen Tüchern, Muscheln, Steinen oder ähnlichem. Die Kinder stellen sich vor: Ich reise auf eine einsame Insel - und darf nur fünf Sachen mitnehmen. Die Kinder überlegen, erzählen, tauschen sich aus. Die Gedanken können auch auf Zettel gemalt/geschrieben und auf die Insel gelegt werden. ¹

Meine Brotdose wird leer

In vielen Einrichtungen bringen Kinder eine Brotdose mit – für das Frühstück oder auch die Snackpause zwischendurch. Nicht weniger dieser Brotdosen kehren am Ende des Tages halb voll zurück, und der Inhalt wandert in den Müll. Hier können Kinder ausprobieren: wie finde ich für mich das richtige Maß?

Durchführung:

Planen Sie am Ende eines Kitatages gezielt Zeit ein, gemeinsam in die Brotdosen zu schauen und kommen Sie mit den Kindern ins Gespräch:

- **Situationsbeschreibung:** Was ist noch da? Was wird mit den Lebensmitteln nun passieren?
- **Ursachenforschung:** Was sind die Gründe, dass die Inhalte der Brotdosen nicht aufgegessen wurden? (Es wurde zu viel eingepackt, es wurde das Falsche eingepackt, vor lauter Spielen wurde das Essen ganz vergessen, usw.)
- **Lösungsansätze entwickeln:** Was können wir tun, um diese Lebensmittelverschwendung zu reduzieren? (Mit den Eltern den Inhalt der Brotdose besprechen, feste Essenszeiten einplanen, ab einem bestimmten Zeitpunkt die restlichen Dinge auf einem „Buffett“ für alle anbieten, usw.)

Die erarbeiteten Ansätze werden diskutiert, erprobt und nach einer gewissen Zeit gemeinsam evaluiert: Was hat gut geklappt, was nicht? Warum? Wie wollen wir weitermachen?

Interesse an weiteren Ideen und Impulsen zur Klimabildung mit Kindern?

www.jungekirchefuersklima.de : vielfältige Materialdatenbank zur schöpfungsbewussten Klimabildung mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

www.junge-nordkirche.de/umwelt-und-klimabildung/



¹ Die Idee der Lebensinsel und der spielzeugfreien Woche sind inspiriert von dem tollen Buch: Wie wollen wir leben?, Eberhard von Kuenheim Stiftung (Hrsg.), oekom-Verlag 2012